

Konzertunternehmung Erich Knoblauch

Sonntag, 23. Februar 1941 – 19 Uhr – Gewerbehaus

Lieder- und Arienabend

Kammersänger

Franz Völker

Tenor, Staatsoper Berlin, Wien und Festspiele Bayreuth

Am Konzertflügel Steinway & Sons
aus dem Magazin R. Stolzenberg: **Willy Czernik**

Vortragsfolge:

- | | | |
|---|---|----------------------|
| 1. a) An die Musik | } | Franz Schubert |
| b) Ständchen: Leise flehen meine Lieder | | |
| c) Die Post | | |
| 2. a) Gesang Weylas | } | Hugo Wolf |
| b) Sonett | | Johannes Brahms |
| c) Die Botschaft | | |
| 3. a) Traum durch die Dämmerung | } | Richard Strauß |
| b) Ruhe, meine Seele | | |
| c) Allerseelen | | |
| 4. a) Frühlingsnacht | } | Willy Czernik |
| b) Allmächtige Natur | | |
| c) Göttliches Leben | | |
| P a u s e | | |
| 5. Arie des Max aus „Freischütz“ | | Carl Maria von Weber |
| 6. Othellos Tod aus „Othello“ | | Giuseppe Verdi |
| 7. Lohengrins Abschied aus „Lohengrin“ | | Richard Wagner |

Aenderungen vorbehalten

Tourneeleitung: Essener Konzert-Direktion Erich Weber, Essen, Kleiststraße 8

Sonntag, 9. März
16 Uhr - Komödie

Paul Hoffmann /

Ewiges Vermächtnis
Worte auf große Deutsche

Goethe auf Schiller / Grillparzer auf Beethoven / Richard Wagner auf C. M. von Weber / Bismarck auf Wilhelm I. / A. Harnack auf Theodor Mommsen u. a.

Texte der Lieder und Arien

1. Franz Schubert

a) An die Musik

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt!
Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

(Schuber)

b) Ständchen

Leise flehen meine Lieder
Durch die Nacht zu dir;
In den stillen Hain hernieder,
Liebchen, komm zu mir!
Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
In des Mondes Licht,
Des Verräters feindlich Lauschen,
Fürchte, Holde, nicht.
Hörst die Nachtigallen schlagen!
Ach! Sie flehen dich,
Mit der Töne süßen Klagen
Flehen sie für mich.
Sie verstehn des Busens Sehnen,
Kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen
Jedes weiche Herz.
Laß auch dir die Brust bewegen,
Liebchen, höre mich,
Bebend harr' ich dir entgegen!
Komm, beglücke mich!

(Reilstab)

c) Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt,
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz?
Die Post bringt keinen Brief für dich,
Was drängst du denn so wunderbarlich,
Mein Herz?
Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz?
Willst wohl einmal hinübersehn
Und fragen, wie es dort mag gehn,
Mein Herz?

(W. Müller)

2. Hugo Wolf

a) Gesang Weylas

Du bist Orplid, mein Land! das ferne leuchtet;
Vom Meere dampfet dein besonnter Strand den Nebel,
so der Götter Wange feuchtet.
Uralte Wasser steigen verjüngt um deine Hüften, Kind!
Vor deiner Gottheit beugen sich Könige, die deine
Wärter sind.

(Eduard Mörike)

Johannes Brahms

b) Sonett

Ach, könnt' ich, könnte vergessen sie,
Ihr schönes, liebes, liebliches Wesen,
Den Blick, die freundliche Lippe die,
Vielleicht ich möchte genesen!
Doch ach, mein Herz, mein Herz kann es nie,
Und doch ist's Wahnsinn, zu hoffen sie,
Und um sie schweben gibt Mut und Leben zu weichen nie!
Und denn, wie kann ich vergessen sie,
Ihr schönes, liebliches Wesen,
Den Blick, die freundliche Lippe die?
Viel lieber nimmer genesen.

(Aus dem 13. Jahrhundert)

c) Die Botschaft

Wehe, Lüftchen, lind und lieblich
Um die Wange der Geliebten,
Spiele zart mit ihrer Locke,
Eile nicht, hinweg zu fliehn!
Tut sie dann vielleicht die Frage,
Wie es um mich Armen stehe,
Sprich: Unendlich war sein Wehe,
Höchst bedenklich seine Lage:
Aber jetzo kann er hoffen,
Wieder herrlich aufzuleben,
Denn du, Holde, denkst an ihn.

(G. F. Daumer)

3. Richard Strauß

a) Traum durch die Dämmerung

Weite Wiesen im Dämmergrau;
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn,
Nun geh' ich zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land;
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
Mich zieht ein weiches samtenes Band
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

(Otto Julius Bierbaum)

b) Ruhe, meine Seele

Nicht ein Lüftchen regt sich leise,
Sanft entschlummert ruht der Hain;
Durch der Blätter dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter Sonnenschein.
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Deine Stürme gingen wild,
Hast getobt und hast gezittert
Wie die Brandung, wenn sie schwillt!
Diese Zeiten sind gewaltig,
Bringen Herz und Hirn in Not:
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Und vergiß, was dich bedroht!

(Henckell)

Franz Böcker singt Lieder und Arien

Sein Name hat Zugkraft. Ein voller Gewerbehaus-
faal ließ sich von dem Glanz seines Tenors gefangen-
nehmen. Nervosität beeinträchtigte noch die Schubert-
Lieder. Aber mit der „Botschaft“ von Brahms hatte er
die Hörer entflammt, und steil ging die Kurve des Bei-
falls nach oben, als er nach Strauß und effektvollen Pie-
dern des routinierten Begleiters Willy Czernik sein
eigenstes Gebiet betrat und immer gelöst und strah-
lender die Arien aus Freischütz, Othello, Lohengrin
sang. Die Schlagkraft dieser echten Tenorstimme ist es,
die immer wieder, schon rein physisch bezwingt, wenn er
mit „Habe Dank“ die Zueignung beschließt, wenn er
„Allerseelen“ zum Hymnus weitet. Daß er sie nur an
wirklichen Höhepunkten einsetzt, für weichere Tönung
eine ganze Skala modulationsreicher Klänge findet,
dankte man ihm besonders. Dr. Herbert Meißner

Wie einst im Mai.

(Hermann v. Gilen)

Habe Dank

4. Willy Czernik

a) Frühlingsnacht

Der Frühling kam und dehnt sich weit,
Die Luft ist voller Blüten.
Froh läßt er ein zur Herrlichkeit,
Die Sterne hell erglühen.

Und goldne Fäden schwingen sacht
Von mir zu dir im Gehen:
Die Wünsche einer Frühlingsnacht,
Geheimnisvolles Wehen.

Ich spinne draus ein Liebeslied,
Nur dir allein soll es klingen
Und leicht, wie sich ein Schleier zieht,
In tiefen, süßen Schlummer singen.

(Curt Böhmer)

b) Allmächtige Natur

Einsamer Strand
Und das weite unendliche Meer — —
Ewiges Rauschen endlos und schwer
Wälzt sich Welle auf Welle an's verlassene Land.

Und sinnend steh' ich und höre hinein
In all dies Raunen der Ewigkeit — —
Vergessen ist alles Leid der Zeit,
Und träumend wahn' ich, glücklich zu sein.

Und die heil'ge Stille ist wie ein Schwur,
Ein starkes Ahnen, — unentweiht. —
Schweigend erlebt in der Einsamkeit
Man die Allmacht des Schöpfers, den Geist der Natur.

(F. Fink)

c) Göttliches Leben

Leben, blühendes, buntes Leben,
Strahlend umgibst du mich,
Und ich halte das Glück, ich halte dich
Und fühle deinen göttlichen Segen.

Und ich trinke deinen Glanz mit durstigen Augen,
Bebend, erschauernd ob deinem Weben.
Leben, göttlich, heiliges Leben,
Ich muß an dich glauben.

(F. Fink)

Frühlingsmorgen
Pfitzner

5. Carl Maria von Weber

Arie des Max aus „Freischütz“

Nein, länger trag ich nicht die Qualen,
Die Angst, die jede Hoffnung raubt.
Für welche Schuld muß ich bezahlen?
Was weilt dem falschen Glück mein Haupt?
Durch die Wälder, durch die Auen
Zog ich leichten Sinn's dahin:
Alles, was ich konnt' erschauen,
War des sichern Rohrs Gewinn!
Abends bracht' ich reiche Beute,
Und wie über eig'nes Glück,
Drohend wohl dem Mörder,
Freute sich Agathens Liebesblick!
Hat denn der Himmel mich verlassen?
Die Vorsicht ganz ihr Aug' gewandt?
Soll das Verderben mich erfassen?
Verfiel ich in des Zufalls Hand?
Jetzt ist wohl ihr Fenster offen,
Und sie horcht auf meinen Tritt,
Läßt nicht ab vom treuen Hoffen:
Max bringt gute Zeichen mit!
Wenn sich rauschend Blätter regen,
Wähnt sie wohl, es sei mein Fuß;
Hüpft vor Freuden, winkt entgegen
Nur dem Laub den Liebesgruß.

6. Giuseppe Verdi

Othellos Tod aus „Othello“

Jeder Knabe
Kann mir mein Schwert entreißen.
Das ist das Ende der Heldenbahn.
O Ehre! Othello war!
Und du! Wie bist du bleich, mein Lieb:
Wie müde,
Wie schweigsam und wie reizend! Armes Geschöpf,
Geboren unter Unglückssternen, kalt,
Liebliches Kind, als wie die Keuschheit, gingst
Zum Himmel du. O Desdemona!
Mein süßes, totes Liebchen! Eh' ich den Tod
Dir gab, Geliebte, küßt' ich dich, und nun
Im Sterben, schon sinkt die Nacht hernieder,
Noch einmal küß ich dich wieder.

7. Richard Wagner

Lohengrins Abschied aus „Lohengrin“

O Elsa, nur ein Jahr an deiner Seite
Hätt' ich als Zeuge deines Glücks ersehnt.
Dann kehrte, selig in des Grals Geleite,
Dein Bruder wieder, den du tot gewähnt.
Kommt er dann heim, wenn ich ihm fern im Leben,
Dies Horn, dies Schwert, den Ring sollst du ihm geben.
Dies Horn soll in Gefahr ihm Hilfe schenken,
Im wilden Kampf dies Schwert ihm Sieg verleih:
Doch bei dem Ringe soll er mein gedenken,
Der einstens dich aus Schmach und Not befreit.
Leb' wohl! Leb' wohl! Leb' wohl! mein süßes Weib!
Leb' wohl! Mir zürnt der Gral, wenn ich noch bleib'!

Winterstürme
und es wird viel zerrückt
nachts
Fink und Bronel & Albert

Texte der Lieder und Arie

1. Franz Schubert

a) An die Musik

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzunden,
Hast mich in eine bess're Welt entrückt!
Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

(Schubert)

b) Ständchen

Leise flehen meine Lieder
Durch die Nacht zu dir;
In den stillen Hain hernieder,
Liebchen, komm zu mir!
Flüsternd schlanke Wipfel rauschen
In des Mondes Licht,
Des Verräters feindlich Lauschen,
Fürchte, Holde, nicht.
Hörst die Nachtigallen schlagen!
Ach! Sie flehen dich,
Mit der Töne süßen Klagen
Flehen sie für mich.
Sie verstehn des Busens Sehnen,
Kennen Liebesschmerz,
Rühren mit den Silbertönen
Jedes weiche Herz.
Laß auch dir die Brust bewegen,
Liebchen, höre mich,
Bebend harr' ich dir entgegen!
Komm, beglücke mich!

(Reilstab)

c) Die Post

Von der Straße her ein Posthorn klingt,
Was hat es, daß es so hoch aufspringt,
Mein Herz?
Die Post bringt keinen Brief für dich,
Was drängst du denn so wunderbarlich,
Mein Herz?
Nun ja, die Post kommt aus der Stadt,
Wo ich ein liebes Liebchen hatt',
Mein Herz?
Willst wohl einmal hinübersehn
Und fragen, wie es dort mag gehn,
Mein Herz?

(W. Müller)

2. Hugo Wolf

a) Gesang Weylas

Du bist Orplid, mein Land! das ferne leuchtet;
Vom Meere dampfet dein besonnter Strand den Nebel,
so der Götter Wange feuchtet.
Uralte Wasser steigen verjüngt um deine Hüften, Kind!
Vor deiner Gottheit beugen sich Könige, die deine
Wärter sind.

(Eduard Mörike)

Johannes I

b) Sonett

Ach, könnt' ich, könnt' ich
Ihr schönes, liebes, liebes
Den Blick, die freundliche Lippe die?
Vielleicht ich möchte genesen!
Doch ach, mein Herz, mein Herz kann es nie,
Und doch ist's Wahnsinn, zu hoffen sie,
Und um sie schweben gibt Mut und Leben zu weichen nie!
Und denn, wie kann ich vergessen sie,
Ihr schönes, liebliches Wesen,
Den Blick, die freundliche Lippe die?
Viel lieber nimmer genesen.

(Aus dem 13. Jahrhundert)

c) Die Botschaft

Wehe, Lüftchen, lind und lieblich
Um die Wange der Geliebten,
Spiele zart mit ihrer Locke,
Eile nicht, hinweg zu fliehn!
Tut sie dann vielleicht die Frage,
Wie es um mich Armen stehe,
Sprich: Unendlich war sein Wehe,
Höchst bedenklich seine Lage:
Aber jetzo kann er hoffen,
Wieder herrlich aufzuleben,
Denn du, Holde, denkst an ihn.

(G. F. Daumer)

3. Richard Strauß

a) Traum durch die Dämmerung

Weite Wiesen im Dämmergrau;
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn,
Nun geh' ich zu der schönsten Frau,
Weit über Wiesen im Dämmergrau,
Tief in den Busch von Jasmin.

Durch Dämmergrau in der Liebe Land;
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht;
Mich zieht ein weiches samtene Band
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,
In ein blaues, mildes Licht.

(Otto Julius Bierbaum)

b) Ruhe, meine Seele

Nicht ein Lüftchen regt sich leise,
Sanft entschlummert ruht der Hain;
Durch der Blätter dunkle Hülle
Stiehlt sich lichter Sonnenschein.
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Deine Stürme gingen wild,
Hast getobt und hast gezittert
Wie die Brandung, wenn sie schwillt!
Diese Zeiten sind gewaltig,
Bringen Herz und Hirn in Not:
Ruhe, ruhe, meine Seele,
Und vergiß, was dich bedroht!

(Henckell)

Kraft und großer Kultur tennen. auch die ja
spielerische Gestaltung der etwas spröden Rolle ge
ihm außerordentlich.

*

Begeisterter Beifall nach jedem Akt. Böhm
beim Erscheinen am Pult begrüßt. Und am Sch
endlose Ovationen für die Darsteller, für die Leiter
Aufführung.

Wenige Stunden später aber begann die g
Fahrt ... Dr. Karl Lau

Suse Preiffer tanzte

Vieles kann Suse Preiffer, Erste Solotänze
am Leipziger Opernhaus, die gestern in der Kom
einen Tanznachmittag gab, für sich ins Treffen füh
Jugend, Schönheit, Geschmack und ein überragen

c) Allerseelen

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden,
Die letzten roten Aestern trag' herbei,
Und laß uns wieder von der Liebe reden,
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei,
Gib mir nur einen deiner süßen Blicke,
Wie einst im Mai.

Es blüht und duftet heut' auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahr ist ja den Toten frei,
Komm' an mein Herz, daß ich dich wieder habe
Wie einst im Mai.

(Hermann v. Gilen)

Herbe Dank

4. Willy Czernik

a) Frühlingsnacht

Der Frühling kam und dehnt sich weit,
Die Luft ist voller Blüten.
Froh lädt er ein zur Herrlichkeit,
Die Sterne hell erglühen.

Und goldne Fäden schwingen sacht
Von mir zu dir im Gehen:
Die Wünsche einer Frühlingsnacht,
Geheimnisvolles Wehen.

Ich spinne draus ein Liebeslied,
Nur dir allein soll es klingen
Und leicht, wie sich ein Schleier zieht,
In tiefen, süßen Schlummer singen.

(Curt Böhmer)

b) Allmächtige Natur

Einsamer Strand
Und das weite unendliche Meer — —
Ewiges Rauschen endlos und schwer
Wälzt sich Welle auf Welle an's verlassene Land.

Und sinnend steh' ich und höre hinein
In all dies Raunen der Ewigkeit — —
Vergessen ist alles Leid der Zeit,
Und träumend wahn' ich, glücklich zu sein.

Und die heil'ge Stille ist wie ein Schwur,
Ein starkes Ahnen, — unentweht. —
Schweigend erlebt in der Einsamkeit
Man die Allmacht des Schöpfers, den Geist der Natur.

(F. Fink)

c) Göttliches Leben

Leben, blühendes, buntes Leben,
Strahlend umgibst du mich,
Und ich halte das Glück, ich halte dich
Und fühle deinen göttlichen Segen.

Und ich trinke deinen Glanz mit durstigen Augen,
Bebend, erschauernd ob deinem Weben.
Leben, göttlich, heiliges Leben,
Ich muß an dich glauben.

(F. Fink)

frühlingspalmen
Pflanz

5. Carl Maria von Weber

Arie des Max aus „Freischütz“

Nein, länger trag ich nicht die Qualen,
Die Angst, die jede Hoffnung raubt.
Für welche Schuld muß ich bezahlen?
Was weihet dem falschen Glück mein Haupt?
Durch die Wälder, durch die Auen
Zog ich leichten Sinn's dahin:
Alles, was ich konnt' erschauen,
War des sichern Rohrs Gewinn!
Abends bracht' ich reiche Beute,
Und wie über eig'nes Glück,
Drohend wohl dem Mörder,
Freute sich Agathens Liebesblick!
Hat denn der Himmel mich verlassen?
Die Vorsicht ganz ihr Aug' gewandt?
Soll das Verderben mich erfassen?
Verfiel ich in des Zufalls Hand?
Jetzt ist wohl ihr Fenster offen,
Und sie horcht auf meinen Tritt,
Läßt nicht ab vom treuen Hoffen:
Max bringt gute Zeichen mit!
Wenn sich rauschend Blätter regen,
Wähnt sie wohl, es sei mein Fuß;
Hüpft vor Freuden, winkt entgegen
Nur dem Laub den Liebesgruß.

6. Giuseppe Verdi

Othellos Tod aus „Othello“

Jeder Knabe
Kann mir mein Schwert entreißen.
Das ist das Ende der Heldenbahn.
O Ehre! Othello war!
Und du! Wie bist du bleich, mein Lieb:
Wie müde,
Wie schweigsam und wie reizend! Armes Geschöpf,
Geboren unter Unglückssternen, kalt,
Liebliches Kind, als wie die Keuschheit, gingst
Zum Himmel du. O Desdemona!
Mein süßes, totes Liebchen! Eh' ich den Tod
Dir gab, Geliebte, küßt' ich dich, und nun
Im Sterben, schon sinkt die Nacht hernieder,
Noch einmal küß ich dich wieder.

7. Richard Wagner

Lohengrins Abschied aus „Lohengrin“

O Elsa, nur ein Jahr an deiner Seite
Hätt' ich als Zeuge deines Glücks ersehnt.
Dann kehrte, selig in des Grals Geleite,
Dein Bruder wieder, den du tot gewähnt.
Kommt er dann heim, wenn ich ihm fern im Leben,
Dies Horn, dies Schwert, den Ring sollst du ihm geben.
Dies Horn soll in Gefahr ihm Hilfe schenken,
Im wilden Kampf dies Schwert ihm Sieg verleih:
Doch bei dem Ringe soll er mein gedenken,
Der einstens dich aus Schmach und Not befreit.
Leb' wohl! Leb' wohl! Leb' wohl! mein süßes Weib!
Leb' wohl! Mir zürnt der Gral, wenn ich noch bleib'!

Winterstürme
und es wird nicht zernick
nachzigall
fink und bronel d'Albert

FRANZ VÖLKER

SINGT NUR AUF

> GRAMMOPHON <

DIE STIMME SEINES HERRN

aus Opern mit Orchesterbegleitung					
95037 LM	Carmen: Blumenarie Der Evangelimann: Selig sind, die Verfolgung leiden	Bizet Kinzi	62803 L 21040 E	Das Land des Lächelns: Dein ist mein ganzes Herz Das Land des Lächelns: Immer nur lachen Eine Nacht in Venedig: Gondellied Der Lenz	Lehar Lehar Joh. Strauß Hildach
95038 LM	Lohengrin: Grauserzählung Die Meistersinger von Nürnberg: Am stillen Herd	Wagner Wagner	21043 E	Eine Nacht in Venedig: Sei mir gegrüßt Eine Nacht in Venedig: Treu sein, das liegt mir nicht	Joh. Strauß Joh. Strauß
95161 LM	Die Meistersinger von Nürnberg: Preislied Die Meistersinger von Nürnberg: Fanget an	Wagner Wagner	21811 E	Friederike: O Mädchen, mein Mädchen Friederike: Sah ein Knab ein Röslein stehn	Lehar Lehar
67100 LM	Rienzi: Gebet des Rienzi Rienzi: Erstehe, hohe Roma neu (mit Chor)	Wagner Wagner	10443 F	Nakiris Hochzeit: Ob du mich liebst Eine Nacht in Venedig: Gondellied	Lincke Joh. Strauß
67102 LM	Die Meistersinger von Nürnberg: Am stillen Herd Die Meistersinger von Nürnberg: Preislied	Wagner Wagner			
67105 LM	Carmen: Blumenarie Aida: Holde Aida	Bizet Verdi			
67141 LM	Tannhäuser: Romerzählung	Wagner	10370 F	Frau Luna: Potpourri (mit Chor)	Lincke
67142 LM	Die Walküre: Winterstürme wichen dem Wonnemond Die Walküre: Monolog Siegmunds	Wagner Wagner			
67148 LM	Lohengrin: Mein lieber Schwan Lohengrin: Grauserzählung	Wagner Wagner	47064 H	Drunt' in der Lobau Da draußen in der Wachau	Strecker Arnold
67159 LM	Bajazzo: Jenen Namen muß ich wissen Othello: Othellos Tod	Leoncavallo Verdi	24444 E 10270 F	Volksliederpotpourri Über die Prärie Hindu-Lied	Friml Rimsky-Korsakow
67161 LM	Die Zauberflöte: Bildnisarie Die Zauberflöte: Flötenarie	Mozart Mozart	10449 E	Santa Lucia Serenade	Gordigliani Toselli
67205 LM	Der Troubadour: Daß nur für mich dein Herz erbebt Cavalleria rusticana: Abschied von der Mutter	Verdi Mascagni	10780 F	Noch sind die Tage der Rosen Alle Tage ist kein Sonntag	Baumgartner Clewing
67208 LM	Rienzi: Erstehe, hohe Roma neu (mit Chor) Der fliegende Holländer: Steuermannslied	Wagner Wagner			
67260 LM	Der Freischütz: Arie des Max	Weber			
90037 L	Tosca: Und es blitzen die Sterne Tosca: Wie sich die Bilder gleichen	Puccini Puccini	62817 L	Traum durch die Dämmerung Freundliche Vision	Rich. Strauß Rich. Strauß
90051 L	Der fliegende Holländer: Cavatine Lohengrin: Atmetst du nicht	Wagner Wagner	57061 HM	Die Uhr Tom der Reimer	Loewe Loewe
90058 L	Rigoletto: Freundlich blick ich Rigoletto: O wie so trügerisch	Verdi Verdi			
90059 L	Cavalleria rusticana: Siziliana Cavalleria rusticana: Trinklied	Mascagni Mascagni			
90166 L	Bajazzo: Scherzet immer Bajazzo: Lache, Bajazzo	Leoncavallo Leoncavallo			
62776 L	Othello: Du! was willst du? Geh du! Der Troubadour: Stretta	Verdi Verdi			
24193 E	Undine: Vater, Mutter, Schwestern, Brüder Zar und Ziminesmaia: Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen	Lortzing Lortzing	SKB 02047 SKB 02048 SKB 02049 SKB 02050	Lohengrin: Grauserzählung Die Walküre: Siegmund heiß ich Die Walküre: Winterstürme wichen dem Wonnemond Lohengrin: Grauserzählung Lohengrin: Königsgebet	Wagner Wagner Wagner Wagner
			SKB 02052 SKB 02053	Lohengrin: Zug der Frauen zum Münster Lohengrin: Das süße Lied verhallt Lohengrin: Höchstes Vertrau'n Lohengrin: Lohengrins Abschied	Wagner Wagner Wagner Wagner
aus Operetten mit Orchesterbegleitung					
15182 EM	Der Zarewitsch: Wolgalied Der Vogelhändler: Schenkt man sich Rosen in Tiro mit Solisten und Chor der Staatsoper	Lehar Zeller			



> DIE STIMME SEINES HERRN <

Weitere Neuaufnahmen erscheinen laufend.

Plattenpreise: J = RM 3,- L = RM 3.25 IM = RM 4.50, LM = RM 5.40, E = RM 2,- R = RM 2.50, EM = RM 3,- HM = RM 4,-

Verlangen Sie die ausführliche Völker-Sonderliste in allen einschlägigen Fachgeschäften